

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1.00 M., mit Frachtkosten 1.10 M., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift über deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 s., bei mehrmaliger entsprech. Rabatt

Beilagen: Das Blaubeckchen und Schwäb. Landwirt.

Nr 166

Nagold, Freitag den 26. August

1904



Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat September können bei allen Postämtern und Landpostboten und bei der Expedition ds. Bl. gemacht werden.



Amthches.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 3. September d. Js., vormittags 9 Uhr

findet die

Amtsversammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

1. Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses.
2. Schriftführers der Amtsversammlung.
3. der Bezirksräthe für die Einkommensteuer zc.
4. Bormahme verschiedener Kommissionswahlen.
5. Wahl der Katastergeometer des Bezirks als Körperchaftsbeamte und Regelung der Personalverhältnisse derselben.
6. Publikation der Amtsverwaltungsrechnung pro 1903/4 der Rechnungen der Bezirkskrankenkassenversicherung und der Oberamtsparafasse pro 1903, sowie der Abhör-Ergebnisse zur Amtsverwaltungsrechnung pro 1902/3 und zu den Rechnungen der Bezirkskrankenkassenversicherung pro 1902 und der Oberamtsparafasse pro 1901.
7. Erzdung der Belohnung der Hausärzte des Bezirkskrankenhauses.
8. Gewährung eines Beitrags für den Besuch der Handwerker-Gewerkschaftskasse.
9. Aufsichtspflichtversicherung der Amtskörperschaft.
10. Bestellung eines Kaminsorgers für den Kreisbezirk Wülbberg.
11. Neuordnung der Kaminsorgergebühren.
12. Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtsverwaltungsrechnung pro 1. Oktober 1903 und 1. April 1904.
13. Discretur der Amtsvergleichungskosten pro 1. April 1903/4.
14. Beratung des Amtsverwaltungs-Etats und Festsetzung der Amtsschadens-Umlage pro 1904/5.
15. Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Turnus XIX. maßgebend.

Dienach sind stimmberechtigt:

Die gewählten Deputierten von Nagold (6), Altensteig-Stadt, Hatterbach mit Alt-Rufra, Wülbberg (je 2), Beihingen, Berned, Ebbhausen, Egenhausen, Emmingen, Euztal, Fünfbronn, Gätlingen, Jelschhausen, Oberschwandorf, Pfundorf, Rofselden, Schillingen, Simmersfeld, Sulz, Ueberberg, Untertalheim und Waldsorf mit Nonhardt (je 1).

Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Gemeinden sind beauftragt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen pünktlich erscheinen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich. Die Herren Ortsvorsteher wollen die neu gewählten Deputierten auf vorkommende Bekanntmachung noch besonders aufmerksam machen.

Nagold, den 20. August 1904.

R. Oberamt:
Ritter.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat sich am Dienstag nachmittag von Schloss Friedrichshof bei Kronberg zu Wagen nach der Saarburg begeben, und zwar in Begleitung des Kronprinzen von Griechenland. Die Kronprinzessin von Griechenland, sowie Prinz u. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen waren schon vorher im Automobil nach der Saarburg gefahren. Der Empfang fand im Saarburg-Restaurant durch den Geheimen Baurat Professor Jakob und den Oberbürgermeister von Homburg, Herrn von Marx, statt. Die Herrschaften besichtigten zunächst die Renanzgrabungen unterhalb des Mithraeums und begaben sich sodann nach dem Saarburg-Kastell, wo sie die Modelle von römischen Burmschichten und uralte Funde vom Römer-Kastell in Augenschein nahmen. Nach einem Aufenthalt von 1/4 Stunden fuhren der Kaiser und die übrigen Herrschaften von der Saarburg nach dem Bahnhof in Homburg.

Die deutsche Katholiken-Versammlung in Regensburg hat, wie üblich, dem Kaiser ein Guldigungs-telegramm gesandt. Daran hat der Kaiser folgendes Antworttelegramm abgehen lassen: An den Präsidenten der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Dr. Porsch in Regensburg. Den Mitgliedern der in Regensburg tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spreche ich meinen kaiserlichen Dank für die übermittelte Guldigung aus. Ich hoffe zu Gott, daß die Verhandlungen, vom Geist des Friedens geleitet, guten Fortgang nehmen u. der Egre u. dem Wohl des deutschen Vaterlandes dienen werden. Wilhelm I. R. Dieses Telegramm des Kaisers, der entgegen dem Papst und dem Prinz-Regenten persönlich, und zwar zum erstenmal persönlich, auf die Guldigung eines Katholikentages antwortete, ist von diesem laut bejubelt worden, aber doch weit weniger stark und anhaltend als die feierliche durch Bismarck nach Mannheim und Köln erteilten äußerst knappen und kühlen Antworten. — Der

Papst hat dem Katholikentag durch den Kardinal-Staatssekretär Marty de Val auf das an ihn gerichtete Guldigungs-telegramm antworten lassen.

Der Präsident von Venezuela, Herr Castro, erwiderte auf den von dem amerikanischen Gesandten Bowen erhobenen Einspruch gegen die Beschlagnahme von Asphaltgruben der New-York and Bermudez Company mit der einschließenden Belagerung, das Eigentum der Gesellschaft zurückzugeben.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Weitere Verluste.

Es fielen im Gefecht bei Omatapa am 15. Aug: Unteroffizier Oskar Schoder aus Löhre, Reiter Otto Handrock aus Naumburg a. d. S., Reiter Hermann Kämmer, Geleiter Wilhelm Mayer aus Jesse bei Spremberg. Schwer verwundet: Oberleutnant Bischoff, Schuß in den rechten Fuß, Unteroffizier Paul Rantz, Gesichtsschuß, Reiter Emil Wörbs, Kraus- und Härtichschuß. Leicht verwundet: Leutnant Raies, Unteroffizier Oswald Standow. Im Gefecht bei Omatapa am 13. Aug: Schwer verwundet: Geleiter Willers, Schuß in den Kopf; Reiter Steinborn, Schuß in die Schulter. Leicht verwundet: Reiter Christoph, Reiter Krüder erlosch sich in Epuliro infolge eines Anfalls von Geistesföhrung.

Ueber die Verzögerung in der Uebermittlung der Verlusttelegramme meldet Generalleutnant von Trotha: Da Feldtelegraph zerbröcht gewesen, Helio-graph durch Telegramme für Operationen überlastet, ist namentliche Verlustliste durch Offiziers-Patrouille nach Otahandja auf den Draht gebracht, daher die Verzögerung.

Man hat in der letzten Zeit manchmal die Klage hören hören, daß der russisch-japanische Krieg in der deutschen Presse weit mehr Beachtung und Aufmerksamkeit finde, als die Vorgänge in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet, und daß man zehn mal mehr von Port Arthur höre und spreche, als vom Waterberg. Daß dem in der Tat so ist, kann nicht geleugnet werden. Die Schuld an diesem gewiß nicht erfreulichen Zustand liegt nicht zum mindesten daran, daß unsere wackeren Südafrikaner für uns oft tagelang wie verschollen sind. Eben deshalb darf mit gutem Grund gefordert werden, daß der Nachrichtendienst aus Deutsch-Südwestafrika einer Reorganisation unterzogen werde. Es ist nicht Neugierde, nicht Sensationssucht, die dieses Verlangen zeitigt, sondern das Bedürfnis, mit unseren Truppen und ihrem Ergehen im fernem Lande in näherer Föhlung zu bleiben, als es bei der bisherigen dürftigen Berichterstattung der Fall war.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Port Arthur.

Petersburg, 25. Aug. Ein hiesiges Telegramm der Adm. Ztg. übermittelt nunmehr dort vorliegende Einzelheiten über die Kämpfe der letzten Wochen vor Port Arthur.

ist dort die Pflanzen-Vegetation, welche durch die reichlichen Tropenregen immer ein frisches Aussehen behält.

Die Bevölkerung besteht zum großen Teil aus Negern und Mulatten, die Brasilianer resp. Weißen sind die Nachkommen der f. St. eingewanderten Portugiesen und wie bereits gesagt, findet man dort eine größere Anzahl Deutsche und sonst noch alle möglichen anderen europ. Nationen, besonders Franzosen; Nordamerikaner oder Eingewanderte aus den übrigen Staaten Südamerikas trifft man sehr wenige, da dieselben das gelbe Fieber zur sehr fürchten. Während in Zentral- und ganz Südamerika die Umgangssprache ausschließlich Spanisch ist, spricht man in der ganzen Republik Brasilien portugiesisch.

Wider mein Erwarten bekommt man in Rio ein vorzügliches von Deutschen gebranntes Bier, wie ich überhaupt auf meiner ganzen Reise durch Südamerika dort die beste deutsche Wirtschaft angetroffen habe. Bierstoff wie auch Küche lassen dort in keiner Weise auch für den verwöhntesten Gaumen etwas zu wünschen übrig. Diese Annehmlichkeit ist dort bei der stets enormen Hitze besonders anzuschlagen. Ich habe sogar konstatiert, daß die Damen der in Rio ansässigen Deutschen, wenn sie zur Stadt kommen, die Gelegenheit, in diesem deutschen Restaurant eine Erfrischung zu nehmen, auch gerne profitieren.

Sympathischer als Rio ist die ungefähr 15 Stunden von dort entfernte Stadt Sao Paulo; man sagt, dies wäre die schönste Stadt Brasiliens und soweit ich solche kennen lernte, ist dies nicht unrichtig.

(Schluß folgt.)

Von Peru zurück nach Valparaiso (Chile) und von da auf dem Seeweg, via Magallanstraße, Uruguay, Argentinien und Brasilien bis Pernambuco.

Von Karl Günther.

(Fortsetzung.)

In Santos hielt unser Dampfer an. Dieser Hafen ist besonders bekannt als hervorragender Stapelplatz für das große brasilianische Kaffeegeschäft; das ganze Produkt vom südlichen Brasilien wird dort gehandelt und speziell nach Europa und Nordamerika verschifft. Auch unser Dampfer nahm einige 1000 Ballen auf, wobei die Verladung ausschließlich durch Negere geschieht. Während es schon zwei Tage nachdem wir Buenos-Aires verlassen hatten, anfangs ordentlich warm zu werden, war es in Santos, trotzdem damals Winter war, sehr heiß und die radschwarzen Kerle, die die Kaffeefässer verladen, schwitzten nicht wenig, trotzdem sie die beständige Hitze gewöhnt sind.

Santos war früher bekannt, als der schlimmste Fieberplatz Brasiliens; Hunderte von Fremden starben früher jedes Jahr im Sommer an gelbem Fieber. Seit jedoch die Stadt kanalisiert ist und sonst noch verschiedene sanitäre Einrichtungen getroffen worden sind, sollen sich die Gesundheitsverhältnisse so wesentlich gebessert haben, daß die Fiebersfälle in der Stadt nur noch vereinzelt vorkommen, so daß also ein Fremder jetzt wenig mehr zu befürchten hatte. Am schlimmsten soll das gelbe Fieber dort zu der Zeit, als die

Nahtanlagen gebaut wurden, gehaust haben, es sind dies ca. 8 Jahre her, fast ganze Mannschaften von Schiffen, die von fremden Ländern kamen, wurden hinweggerafft, so daß die Kapitäne soviel Mühe hatten, das nötige Schiffspersonal zur Rückreise zusammenzubringen.

Pünktlich, wie es bei den Engländern nun mal unbedingt der Brauch ist, verließ unser Dampfer wieder den Hafen von Santos und am anderen Morgen in aller Frühe liefen wir in Rio de Janeiro, einem der schönsten Häfen der Welt ein; wunderbar ist die Hafeneinfahrt und blickt man zum Ufer, dann erkennt man, daß man sich mitten im Tropenlande befindet. Die Auschiffung ging ziemlich rasch von statten; nicht wenig überrascht war ich jedoch, als ich hörte, daß das Hotel, wo ich Quartier zu nehmen gedachte, fast 1 Stunde mit der elektrischen Bahn von der Stadt entfernt sei, beruhigte mich jedoch, als man mir sagte, daß die Fremden, um sich möglichst vor dem gelben Fieber zu hüten, immer außerhalb der Stadt, oben in den Bergen zu wohnen pflegen und daß mir angewiesene Hotel sehr gut sei. Die Straßen im Geschäftsviertel von Rio de Janeiro sind im allgemeinen eng und schmal, hauptsächlich wenn es regnet, sind dieselben sehr schlecht zu passieren, die äußeren Stadtteile dagegen sind hübsch angelegt und meistens von den reichen Brasilianern oder Europäern, welche hauptsächlich das Import- und Exportgeschäft dort in Händen haben, bewohnt. Die weitere Umgebung der Stadt ist so reich an Naturschönheiten, wie ich bisher nichts gesehen hatte; mein täglicher Weg vom Hotel zur Stadt führte mich unter Palmbäumen und durch Kaffeepflanzungen; einzig in ihrer Art

Danach machten die Japaner am 16. Juli schon verzweifelnde Anstrengungen, die Festung zu nehmen. Hierbei fielen Tausende von Japanern. Die Russen schlugen fünf Angriffe mit solcher Gewalt zurück, daß die Japaner in wilder Flucht Gewehre und Patronentaschen fortwarfen u. gegen 7000 Tote und Verwundete zurückließen.

Am 27. Juli erfolgten abermals vier Angriffe, nachdem am 20. Juli nachts die Japaner den Versuch gemacht hatten, die Russen zu überrumpeln. An 60 000 Japaner rückten gegen das 13. Regiment vor, welches mutig Stand hielt und den zwölfmal überlegenen Feind mit dem Bajonett zurückwarf. An diesem Tage verloren die Japaner über 10 000 Mann. Der bisherige Verlust besizt sich auf insgesamt 28 000 Mann. General Fod äußerte, wenn Port Arthur auch falle, so gebe die japanische Armee zu Grunde.

Tschifu, 24. Aug. Die Führer einer heute hier eingetroffenen Division, die in der Nacht vom 21. Aug. Kap Maotieshan verlassen haben, berichten, es sei den Japanern gelungen, das Fort auf dem Tschanberge und ein anderes, ungefähr eine halbe Meile südwestlich davon gelegenes Fort zu besetzen. Die Japaner hätten die Russen von dem Vorposten vertrieben und zwei Forts bei Tschantochankau innerhalb der Mäule von Port Arthur gelegenen Befestigungen zerstört. In Port Arthur selbst sei kaum ein einziges Gebäude unbeschädigt. Das Krankenhaus und das Magazin seien zerstört, vier große Schiffe seien kampfunfähig, nur ein einziges habe noch Kanonen an Bord. Der teilweise Mißerfolg des japanischen Angriffs sei auf das furchtbare Feuer der Forts und auf die große Anzahl der Minen zurückzuführen.

Tschifu, 25. Aug. Eine aus Miantichan eingetroffene Barke berichtet, daß die Japaner den Fall von Port Arthur bis spätestens Samstag zweifelslos erwarten. Flüchtlinge aus Port Arthur berichten, daß sich im Hafen keine Schiffe mehr befinden, welche den Kampf aufnehmen können. Sämtliche Schiffe seien beschädigt.

Tschifu, 26. August. Der japanische Kreuzer Nichtsuga hat die Forts östlich vom goldenen Hügel bombardiert und die dortigen russischen Geschütze zum Schweigen gebracht.

Aus Port Arthur wird ferner berichtet, daß in der vergangenen Nacht ausgebrochene Unwetter habe die schwimmenden Minen zum größten Teile zerstört. Es herrsche große Gefahr für die Schifffahrt.

Tokio, 25. Aug. Zwei russische Torpedobootszerstörer stehen am Mittwoch abend beim Eingang in den Hafen von Port Arthur auf Minen. Der größere von beiden, der vier Schorasteine hatte, sank. Ueber die Namen der Schiffe und Verluste an Menschenleben ist nichts bekannt.

London, 25. Aug. Daily Mail berichtet, der Kommandant der Port Arthurflotte habe Befehl, falls er mit seinen Schiffen nicht flüchten könne, diese in die Luft zu sprengen. Die 6000 Mann starke Besatzung soll alsdann in die Festungsstrassen eingereicht werden.

Peterburg, 25. Aug. General Stöffel ist zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Wien, 25. Aug. Hiesige Firmen erhielten von ihren Geschäftsfreunden in Liverpool heute Depeschen, wonach Port Arthur bereits gefallen sein soll.

Im Hafen von Shanghai.
Shanghai, 24. August. Die russischen Kriegsschiffe sind dem Befehl des Tsarat, abzuhafen oder den Hafen zu verlassen, nicht nachgekommen. Der Bizekonsul von Nanjing weigert sich, ein chinesisches Geschwader zu senden. Eine gestern abgehaltene zweite Versammlung der Konsuln ist ergebnislos verlaufen. Der russische Konsul hat daran nicht teilgenommen. Der amerikanische Konsul erklärte, seine Regierung beabsichtige, sich nur einzumischen, wenn der Schanz des amerikanischen Eigentums es verlange. Der englische Konsul entschied sich nicht, der Bitte des Tsarat zu entsprechen, den russischen Schiffen die Reparatur zu unterlassen.

Shanghai, 24. Aug. Man glaubt, auf dringende Vorstellungen des englischen Konsuls würden die russischen Kriegsschiffe Kialad und Grosowol abziehen. Die russische Admiralität soll dem Kreuzer Diana ähnliche Weisungen erteilt haben. Derselbe werde in Saigon ebenfalls abziehen. Wie weiter von dort gemeldet wird, ist der Kreuzer Diana in dem Kampfe am 11. d. M. von einem Geschos unter der Wasserlinie getroffen worden. Ein anderes Geschos tötete einen Offizier und 3 Mann und verwundete 23 Mann. Die Diana ging nach Schantung, wurde aber gezwungen, den Kurs zu ändern, da sie japanische Torpedoboots traf, welche 9 Torpedos gegen sie abschossen, ohne sie zu treffen.

Washington, 25. August. Die Regierung hat dem Kommandanten des ostasiatischen Geschwaders den Befehl gegeben lassen, die Mandchurien abbrechen und im Hafen von Shanghai zu bleiben. — In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die japanischen Kriegsschiffe bei nächster Gelegenheit in den Hafen von Shanghai einlaufen würden, um die dort befindlichen russischen Kriegsschiffe zu vernichten. Bei dem Kampfe zwischen den Russen und den Japanern dürften die Vertreter der fremden Mächte vollkommene Passivität beobachten. Erst wenn durch den Kampf ihr Eigentum oder das Leben ihrer Angehörigen in Gefahr gebracht würde, würden sie eingreifen und Schadenersatz verlangen.

London, 25. Aug. Der Times wird aus Shanghai von gestern berichtet: Kontreadmiral Reihenslein erhielt vom Jaren den Befehl, den Kreuzer „Asolo“ und den Torpedobootszerstörer „Grosowol“ abzuziehen. Infolgedessen hielten die Schiffe abends 7 Uhr die Flagge ein.

Tokio, 24. Aug. Einzelheiten über den Kampf mit dem russischen Kreuzer Nowik ergeben, daß es sich um

einen Einzelkampf zwischen dem Nowik u. der Tschushima handelte. Nach einstündigem Kampf zog sich der Nowik nach Korfakow zurück, zwang aber die Tschushima durch einen Schuß in den Kohlenbunker, sich zur Ausbesserung der erlittenen Schäden ebenfalls zurückzuziehen. Am nächsten Morgen fand die Tschitose den Nowik auf dem Strand, stark auf der Seite liegend, zum Teil unter Wasser. Die Tschitose beschos noch eine Stunde lang den Nowik.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 26. August.

Heim Ragold. Ein neues Unternehmen, das mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt, beginnt hier ins Leben zu treten.

Ein Konfession von Predigern u. Laien, an seiner Spitze der hiesige Prediger, Herr W. Kleinfurth, ist unter dem Namen: „Heim Ragold (Erholungs- und Versorgungsheim)“ mit dem Sitz in Ragold zu einer Vereinigung zusammengetreten und hat es sich zur Aufgabe gestellt, durch die Errichtung eines Heimes für Unbemittelte, Alleinlebende und Erholungsbedürftige einem längst empfundenen Bedürfnisse gerecht zu werden.

Zu diesem Zwecke ist in nächster Nähe der Stadt, in sonniger Lage und nahe am Walde, mit prächtiger Aussicht auf die Stadt und Umgebung, ein Areal von 160 ar Feld käuflich erworben und in den letzten Tagen bereits mit dem Bau eines Hauses begonnen worden. Dieses wird nach den uns vorgelegenen Plänen eine durchaus zweckmäßige Einteilung erhalten und äußerlich eine Zierde der Stadt werden. Der dreistöckige Bau wird in seinen Partieräumen neben einem großen Speisesaal mit anschließender Veranda noch 6 Zimmer und in den beiden übrigen Stockwerken je 10 Zimmer, im Ganzen also 26 Wohnräume erhalten.

Das Heim wird in christlichem Geiste geleitet werden und soll allen christlichen Kreisen — ohne Unterschied der Konfession — offenstehen.

Es ist bekannt, daß trotz bestehender ähnlicher Anstalten und der weitgehenden sozialen Fürsorge seitens des Staates immer noch ein großer Teil solcher Personen übrig bleibt, die einer zweckmäßigen, auf Leib und Seele gerichteten Versorgung entbehren, ihrer aber in hohem Maße bedürftig sind. Neben den gänzlich Mittellosen sind es namentlich derer nicht wenige, die bei bescheidenen Mitteln zwar in der Lage wären, ihren Unterhalt selbst zu bestreiten, aber entweder allein stehen, oder aus anderen Gründen der Sorge eines eigenen Haushaltes überhoben sein möchten; auch ihnen wird das zu errichtende Heim die volle Versorgung in gesunden und tranken Tagen gegen mäßige Vergütung anzubieten in der Lage sein. Schließlich bleiben noch jene zu erwähnen, die für einige Zeit in der stärksten Schwachheit für Körper und Geist Erholung suchen müssen, hierfür aber nur wenig aufwenden können, oder des gesellschaftlichen Zwanges ledig sein möchten.

Was die finanzielle Seite der Sache betrifft, so haben schon ungezählte Menschenfreunde dafür Herz und Hand geöffnet und eine Summe gezeichnet, die es möglich machte, mit dem Bau eines Hauses zu beginnen. Da aber die Fürsorge in erster Reihe auf die Unbemittelten gerichtet ist, wird das Unternehmen auch fernhin der weitgehendsten Unterstützung bedürfen und dies umso mehr, als es bei den fortwährend einkaufenden Aufnahmefähigen von nah und fern und aus allen Ständen, vom hohen Adel bis zum einfachen Bürgerstande, schon für die nächsten Jahre ein unabweisbares Bedürfnis werden wird, die Unbemittelten, Irrenden und Erholungsbedürftigen je in einem besondern Gebäude unterzubringen.

Unser Wunsch, daß das gemeinnützige und für weite Kreise bedeutungsvolle Unternehmen stets neue Freunde finden möge, wird gewiß überall nur allseitigem Beifall begegnen.

Der **Gewerbeverein** hat an die Generaldirektion der R. Württ. Eisenbahnen eine Eingabe um Ueberdachung der Güterschuppenrampe gerichtet, damit dort die Verladung von Waren auch bei Regenwetter ohne Beschädigung vor sich gehen könne. Daraus ist dem Vorstand ein Schreiben vom 24. Aug. zugegangen, wonach das Gesuch sich z. Zeit in Behandlung befindet und Abhilfe getroffen werden wird.

Früher Winter. Früher wie in anderen Jahren sammeln sich heuer die Schwärme zum Abzug nach Süden. Schon vor einigen Tagen sah man in verschiedenen Gegenden ganze Scharen Raik machen, um dann weiterzuziehen. Die Wetterkundigen, die schon seit langem einen frühen u. strengen Winter vorausgesagt haben, werden vielleicht darin eine Bestätigung für ihre Prophezeiung erblicken. Die Zahl der lieben Tierchen hat leider gegen früher bedeutend abgenommen und wird auch noch weiterhin abnehmen, solange nicht ein internationales Vogelschutzgesetz dem Raikentum, der besonders in Italien an unseren Singvögeln Jahr für Jahr begangen wird, Einhalt gebietet.

O. Schietingen, 25. Aug. Der Bienenzüchter-Verein Ragold hielt gestern mittag seine Herbstversammlung im „Alder“ hier ab. Trotz des Regenwetters waren die Zuhler herbeigekommen, um zunächst einen Vortrag des Schriftführers Lehrer Hugerer anzuhören über „die Bienen im Winter, ihre naturgemäße Behandlung und Pflege“. Die Ein- und Ueberwinterung wurde in anschaulicher Weise behandelt, so daß nicht nur der Anfänger in der Bienenzucht, sondern auch der alte Praktiker einen Gewinn davon hatten. Das zeigte auch die lebhafte Debatte, die sich an den Vortrag angeschlossen. Ueber „Heidewanderung und ihre Vorteile für den Bienenzüchter“ referierte Junfer Bollmer-Ragold. Die dies-

jährige Wanderung „auf den Wald“ war sehr rentabel: volle Bienen mit 20 annehonig waren der Lohn für die Mähen des Waldes. Vorstand Hirschwirt Klein-Ragold teilte mit, daß die Vereinskasse für 1904 einen Zu- schuß von 10 M vom landwirtschaftlichen Bezirksverein erhalten habe. Die Plenarversammlung soll im nächsten Februar in Ragold, die zweite Hauptversammlung dann in Pfondorf abgehalten werden. Es wurde ferner einstimmig beschlossen, für 1905 auf eine Verlosung bienenwirtschaftl. Geräte zu verzichten. Zum Schluß dankte der Vorstand für die rege Anteilnahme an den Verhandlungen und schloß die Versammlung.

Forst, 24. August. Gestern wurden in Stuttgart 2 junge Leute aus Regingen verhaftet und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Ob dieselben mit dem im Hopfengarten des Sonnenwirts Segle verübten Diebstahl in Beziehung stehen, wird die Untersuchung ergeben.

Trossingen, 24. August. Ueber den mitgeteilten Unfall, bei dem 3 Personen durch Blitzschlag das Leben verloren, schreibt die „Tross. Ztg.“ u. a.: Unweit des hiesigen Orts hatten die drei einen Föhneber frei liegenden eingeschlagen, wo sie vom Gewitter überfallen und von einemurchbaren Blitzschlag getroffen wurden. Die beiden Männer waren dem Mädchen etwas voraus, sie lagen 15 Meter von ihm entfernt neben einander, wie sie gelassen waren. Das Mädchen scheint vom Blitzstrahl zweimal getroffen worden zu sein, und zwar an der rechten Halsseite unterhalb dem Arm, sowie auf der linken Seite unterhalb dem Ohr. Der Strahl nahm seinen Weg durch den ganzen Körper und fuhr am rechten Fuß bei der ersten und zweiten Zehle wieder heraus, noch etwa 1 Meter den Boden entlang, denselben aufsteigend und dann in die Erde hinein. Das Mädchen wurde schrecklich zugerichtet, Kleider und Schuhe wurden vom Körper gerissen, sie lagen im Umkreis von 12 Meter zerlegt ruher. Ein Schuß wurde bis zum Abzug in die Erde geschlagen.

Stuttgart, 25. August. (Truppeninspektion.) Der Generalinspektor der 3. Armeedivision, der bekanntlich auch das württ. Armeekorps angeht, Gen. v. Jas. v. Lindquist, wird in der Zeit vom 29. ds. bis zum 8. Sept. Truppenteile des Armeekorps besichtigen. Ueber die Besichtigung wird Nachstehendes mitgeteilt: Am 28. ds. trifft der Generalinspektor abends in Tübingen ein und besichtigt tags darauf das 1. Bataillon Infanterieregiments 180. Dann erfolgt die Weiterreise nach dem Truppenübungsplatz Münsingen, wo abends ein Essen im Kasino und ein Zapfenreich stattfindet. Am 30. ds. Mts. werden dann auf dem Übungsplatz die Infanterieregimenter Alt Württemberg 121 und Kaiser Franz Joseph 122, sowie die 27. Feldartilleriebrigade besichtigt. Am gleichen Tag reist der Generalinspektor weiter nach Ulm, wo er im Pfaffen Hof Quartier nimmt und am 31. August die Infanterieregimenter Kaiser Wilhelm 120 und Nr. 127 unter Leitung des Kommandeurs der 54. Inf.-Brigade besichtigt; abends findet ebenfalls Zapfenreich statt. Am Donnerstag 1. Sept. findet hierauf die Besichtigung der Infanterieregimenter König Karl 123 und König Wilhelm 124 auf dem Leichenfeld statt. Von Stuttgart aus, wo er im Hotel Marquardt absteigt, wird dann der Generalinspektor am 2. Sept. dem Exzerzierer der Kavalleriedivision und am 3. der Besichtigung derselben in Ludwigsburg beiwohnen. Dieier Besichtigung wohnt außerdem auch der am 1. Sept. in Stuttgart ankommende Generalinspektor der Kavallerie, General der Kavallerie Edler von der Planitz bei. An diesem Tag wird dann abends Tafel bei Sr. Maj. dem König gehalten, während tags darauf beim kommandierenden General v. Hugo ein Essen stattfindet. Am Montag 5. Sept. üben dann die Regimenter Königin Olga 119 und Kaiser Friedrich 125 auf dem Exzerzierfeld der Kavalleriedivision bei Kornwestheim unter Leitung des Brigadekommandeurs General-Major v. Berger vor dem Armeekorps. Die 26. Feldartilleriebrigade, welche bei Waiblingen Brigadexzerzierer hält, wird am 6. Sept. dort besichtigt. Von da aus erfolgt Weiterreise über Stuttgart nach dem Truppenübungsplatz Münsingen, wo am 7. Sept. die 52. Inf.-Brigade besichtigt wird. Mit der Besichtigung der 53. Inf.-Brigade auf dem Leichenfeld bei Ulm am 8. Sept. finden die Besichtigungen ihren Abschluß. Der Generalinspektor wird bei seiner Besichtigungsreise von dem Major im Generalstab Grafen v. Waldseele und seinem Adjutanten, Oberleutnant v. d. Planitz, der kommandierende General des 13. A.-K. v. Hugo, von dem Chef des Generalstabs des Armeekorps und einem Offizier seines Stabes begleitet sein.

Hilsfeld, 24. August. In den ersten Brandberichten war da und dort zu lesen gewesen, daß die Herbeiräumung der auswärtigen Feuerwehren eine verzögerte gewesen sei und daß dies z. T. daraus beruhe, daß nach den Vorschriften das Oberamt Besigheim zunächst beim Oberamt Heilbronn um Brandhilfe habe nachsuchen müssen. Daraus wird nun im St.-Anz. bemerkt: Die Annahme, es dürfe die einem anderen Oberamt als demjenigen des Brandorts angehörende Nachbargemeinde nur durch Vermittlung des dieser Gemeinde vorgelegten Oberamts um Hilfeleistung bei Brandfällen angegangen werden, findet weder in den Vorschriften der Landesfeuerlöschordnung noch in den Bestimmungen der Bezirksfeuerlöschordnung des Oberamtsbezirks Besigheim eine Stütze. Es bedarf vielmehr, wie dies ja auch in der Natur der Sache liegt, einer solchen Vermittlung der vorgelegten Behörde nach den bestehenden Vorschriften nicht. Bei dem Hilsfelder Brandunglück vollzog sich nach dem von dem Ministerium des Innern eingeholten oberamtlichen Bericht die Herbeiräumung der auswärtigen Feuerwehren in nachstehender Weise:



Bei dem Ausbruch des Brandes begab sich der Amtsverweser des in Urlaub befindlichen Ortsvorstehers von Isfeld alsbald auf das baselst befindliche Fernsprekamt, benachrichtigte das Oberamt Besigheim von dem Ausbruch des Brandes und rief die Feuerwehren der Gemeinden Redarwehheim und Schözach des Oberamts Besigheim, Adhart, Oberamts Heilbronn, und Kuenstein, Oberamts Marbach, unmittelbar um Hilfe an. Diefem Ansuchen wurde alsbald Folge geleistet. Da die öffentliche Beitung alsdann durch Feuer zerstört wurde, mußte die Fernsprekstelle im Bahnhofsgebäude in Isfeld in Anspruch genommen werden. Von dort aus wurden von dem Ortsarzt in Isfeld weiter um Hilfe angerufen die Stadt Heilbronn und die Gemeinde Talheim. Die Herbeiführung der Feuerwehren erfolgte hienach in Heilbronn und Talheim unmittelbar unter Benützung der Fernsprekstellen; in der letztgenannten Gemeinde scheinen einige Schwierigkeiten entstanden zu sein, da anscheinend eine amtliche Mitteilung gewünscht wurde, die Feuerwehr traf aber nichtbestimmter in unklarer Bilde auf dem Brandplatz ein. Die übrigen Feuerwehren, und zwar diejenigen von Besigheim, Gemmingen, Kirchheim und Lauffen, Oberamts Besigheim, Flein, Sonthheim und Untergruppenbach, Oberamts Heilbronn, Belsheim, Grohobottwar, Kleinbottwar, Oberstfeld und Dittmarsheim, Oberamts Marbach, sowie Unterheintriet, Oberamts Weinsberg, sind von dem Oberamtman nacheinander, teils durch die Fernsprekstelle Bahnhof Isfeld, teils durch Stadtfahrer unmittelbar zur Hilfe gerufen worden.

Das verspätete Eintreffen der Feuerwehren rührt nicht zum wenigsten davon her, daß zurzeit des Brandausbruchs die Ernte stattfand und alle Landwirte auf ihren Feldern sich befanden. Bis diese dann heimkamen, sich anstrückten und zum Brandort eilten, verging viel Zeit. Zugutegeben ist allerdings, daß wenn der Ortsvorsteher von Isfeld ortsanwesend gewesen wäre, das Anrufen der auswärtigen Feuerwehren sich vielleicht rascher vollzogen hätte. Allein, daß der Brand eine so große Ausdehnung annehmen und daß das Feuer sich so rasch verbreiten werde, hat wohl anfangs niemand geahnt.

Die Sammlung der „Frankf. Zig.“ für Isfeld beträgt zul. 8743 M 90 S.; diejenige des „Grener“ in Freudenstadt 5346 M.

r. Markgröningen, 25. August. Der Julauf zum gestrigen Schäferlauf war größer als je; mehrere hundert Besucher konnten Einlaßkarten zum Festplatz nicht mehr erlangen. Der Bartholomäusmarkt war sehr lebhaft und brachte viel Verkehr.

Kulendorf, 25. August. Frein v. Raffenbach, vierjährige Staatsdame weland J. R. der Königin Olga, ist heute nachmittag auf dem Schloß Königsegg bei Hofkirch des Grafen von Königsegg-Kulendorf gestorben.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Aug. Der Reichs-Anz. bringt aus der Statistischen Korrespondenz einen Aufsatz über die Volksschulen in Württemberg in den Jahren 1903/04 zum Abdruck.

Berlin, 23. August. Dem Berl. Tagebl. zufolge ist der Abschluß des Schiedsgerichtsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und England für den nächsten Monat zu erwarten.

Regensburg, 24. Aug. (Katholikentag.) Die Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern ist heute vormittag hier eingetroffen, um den Verhandlungen des internationalen Mädchenschulungsfestresses und der nachmittags stattfindenden dritten öffentlichen Versammlung des deutschen Katholikentages anzuwohnen. Die heutigen Feierlichkeiten des Katholikentages leitete ein vom Bischof Kajstath aus Siebenbürgen geleitetes Pontifikalamt ein. Darauf begann die dritte geschlossene Versammlung, in welcher 14 Anträge zur sozialen Frage verhandelt wurden. Die alsdann angenommenen Anträge betreffen bessere berufliche Ausbildung der Jugend in landwirtschaftlichen, Haushaltungsschulen, Förderung der katholischen kaufmännischen Vereine, Weiterführung der Sozialreform besonders zu Gunsten des Handwerkerstandes, Förderung der Bestrebungen zur Lösung der Wohnungsfrage und anderes. — Das in der gestrigen Versammlung erwähnte Antworttelegramm des Prinz-Regenten auf das Jubiläumstelegramm lautet: Lindberhof, 23. Aug. Se. Maj. Hoheit der Prinz-Regent waren über die Jubiläumsgabe und die damit verbundene treue anhängliche Gefinnung der in der allsehrwürdigen Ratisbona tagenden 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sehr erfreut und entbieten den Teilnehmern Allerhöchste ihren freundschaftlichen Dank und Gruß. Im Allerhöchsten Auftrag Frhr. v. Wiedemann, Generalleutnant, Generaladjutant.

In der öffentlichen Versammlung sprach an erster Stelle Abg. Gröber-Heilbronn über Kräftigung der Autorität. Seine Rede gipfelte in den Worten: „Es gibt keine Autorität außer von Gott und durch Gott.“ Autorität in Bezug auf weltliche sowie kirchliche Dinge ist absolut notwendig. Den Katholiken sei das nicht fremd, denn ihr Weg in dieser Richtung sei ihnen durch die Kirche und ihren Vertreter gewiesen. Es kämen freilich Dinge vor, gegen die man Front machen müsse. Es geht nicht an, daß der Staat z. B. die Sprache vorschreibe, in welcher der Religionsunterricht gegeben werden müsse, oder daß befohlen werde, in welcher Sprache die Soldaten zu befehlen haben.

Ausland.

Paris, 23. August. Die Ehrlichkeit der Pariser Droschkentaxen wird vorzüglich durch folgende Anekdote illustriert, die zurzeit die Runde durch die Pariser Presse macht. Es regnet heftig; ein gutgekleideter Herr springt eilig in eine Droschke und läßt sich heimfahren. Unterwegs

merkt er zu seiner Bestürzung, daß er keinen Centime in der Tasche hat, er hat sein Portemonnaie irgendwo liegen lassen. Was tun? Sobald der Wagen sich dem Ziele nähert, läßt er halten, steigt aus und bittet den Kutscher um ein Streichholz, es sei ihm ein Goldstück unter den Sitz gerollt. Im Nu haut der Kutscher auf die Pferde ein und jagt davon. Und der Passagier geht, ohne zu zahlen, von dannen.

Paris, 25. Aug. Die Gerüchte über eine Vermittlung zwischen Rußland und Japan treten hier immer ernstlicher auf. Die Blätter zeigen sich dem Plane günstig. Aus guter Quelle wird berichtet, Italien habe Frankreich veranlaßt, die Initiative zu einem solchen Schritte zu ergreifen.

Paris, 25. Aug. Eine Kompanie des 23. Marineinfanterieregiments lehnte sich gegen ihren Hauptmann auf, weil er sie zwei Stunden länger exerzieren ließ, als ihre Kameraden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Corrent, 23. Aug. Infolge eines Zyklons stürzte heute ein Haus ein und begrub unter seinen Trümmern 9 Personen. 6 konnten gerettet werden, die anderen drei wurden getötet. 30 weitere Häuser drohen mit Einsturz. Die armen Bewohner derselben wurden in Militärzelten untergebracht. Auch auf den Feldern in der Nähe der Stadt wurde vielfach Schaden angerichtet.

Petersburg, 24. Aug. Der Attentäter des Ministers Plehwe wurde, wie „Daily Telegr.“ von hier meldet, als der Student Matwejew vom Technologischen Institut identifiziert. Der „Daily Telegraph“-Korrespondent erzählt aus guter Quelle, daß Matwejew der Wohlthat der vom Zaren aus Anlaß der Tante des Zarenwitsch zu erlassenden Amnestie teilhaftig werden wird. Das Todesurteil werde in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt werden.

Wie sieht es in dem abgebrannten Isfeld aus?

Schon über zwei Wochen sind seit dem großen Brand verfloßen und mit ihnen eine harte Zeit anstrengter Arbeit für die gesamte Einwohnerschaft von Isfeld, für Abgebrannte und Nichtabgebrannte. Das grauenhafte Bild des unglücklichen Jammers und bitteren Glucks hat sich in dessen wesentlich geändert. Die glühenden Trümmerhaufen sind an der Oberfläche erkaltet, wenn auch im Innern die Hitze noch nicht erloschen ist und beim Abräumen sie und da noch züngelnde Flammen aufsteigen, die verschütteten Straßen und Gassen sind dank der unermüdeten Tätigkeit des Militärs längst freigelegt.

Auffsteigende Rauch- und Staubwolken verraten, daß stehengebliebene Ruinereste niedergelegt werden. Emsige Grabarbeiter beladen mit heißen, noch rauchenden Trümmern bereitstehende Wagen, die am linken Ufer der Schözach wieder entladen werden, damit dort ein das trübselige Wiesental gegen verherrende Ueberschwemmungen sichender Damm entsehe, der zudem auch als Straße benützt werden wird. Häufig stehen die früheren Bewohner der einstigen Gebäude bei und auf den Ruinen und suchen sich unter den Trümmern noch erhaltene Geräte, Schmuck- und andere Gegenstände oder doch Stücke derselben als bleibendes Andenken an die sündliche Katastrophe heraus. Trotzdem wird eine Menge der verschiedensten Werkzeuge und Geräte für immer mit dem Abfuhrmaterial begraben.

Zwei mit Haxe und Schaufel in dem Schutt ihres früheren Heims arbeitende Männer ziehen unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich. Schwerer Kummer und niederdrückende Sorgen sind auf ihren verhärteten Gesichtern zu lesen. Stein für Stein wird bei der Arbeit sorgfältig beiseite geworfen. Endlich erscheint ein Stück ausgeglättetes Eisen, die Reste eines Schloßes. „Das Koffer-schloß“, jubelt der Grabende, „jetzt muß es kommen.“ Die Grabwerkzeuge werden weggeworfen und die Wühlarbeit mit den Händen eifrig fortgesetzt. Ein zweites, kleineres Stück wird aufgespürt, genau beäugt und mit den Worten: „Ah! Wilhelm's Geldbottel-schloß“ dem Bruder übergeben. Die traurigen Mienen werden heiterer, die unermüdeten Hände wählen raslos weiter. Da kommt ein harter runder Gegenstand — ein ausgeglättetes Eisenstück, zum Vorschein; nach einigem Pugen läßt sich sogar noch das Bild des deutschen Kaisers erkennen. Weitere Stücke, Silber-, Nickel- und Kupferstücke, folgen, vom Brand fast unkenntlich, einige zu Klumpen zusammengeklumpt. Da endlich stoßen sie auf ein kleines Häuflein, das wenig gebrannt u. vollkommen unversehrt, eine größere Summe roten Goldes birgt. Es ist die Witze der wenige Tage vor dem Brandunglück verheirateten Tochter des Hauses, die das Ende der Ernte abwarten wollte, um dann ihren Hausrat in die nahe Stadt, ihre zukünftige Heimat, fahren zu lassen. Die Barschaft war nebst anderem vom besorgten Vater im Koffer sorgfältig aufbewahrt. Als der Koffer aus dem brennenden Haus zum Fenster hinausgeworfen wurde, kam er unter andere Habseigenheiten, konnte wegen der großen Lebensgefahr leider nicht mehr herangezogen werden und wurde von den einströmenden Mauern verschüttet.

Machen wir eine Runde durch die wüste Stätte, so sehen wir hier und da mit Meßstangen und Nivellementinstrumenten arbeitende Geometer, die eine rege Tätigkeit entfalten, denn schon über zehn Tage ist das neue Straßennetz entworfen, ja in origineller Weise sind den einzelnen Straßen bereits passende Namen beigelegt. In einem verwüsten Garten bemerken wir zu unserer großen Freude, daß Bäume u. Sträucher mit verschiedenem Laubwerk schon wieder von neuem zu grünen beginnen, wie in den goldenen Tagen des Frühlings. Weitauß der Mehrzahl der Bäume ist jedoch leider vernichtet und wird nur noch Brennmaterial abgeben.

Wir sind am sog. Neuen Schulhaus, dem in den letzten Tagen meist umdrängten Gebäude angelangt. Nahrungsmittel, Betten, Weßzeug und allerlei Haus- u. Feldgerä-

te sind in Dehru und Sälen aufgestapelt; das Schulhaus ist in ein Magazin umgewandelt, und aus den dank der Mithätigkeit des württembergischen Volkes reichen Borrätern werden die notwendigsten Bedürfnisse der Obdachlosen gedeckt. Auf dem freien Platz vor der Schule ist gleich nach dem fürchterlichen Brand eine Feldfläche erstellt worden, die zur Zeit der Mahlzeiten den Hungernden einfache, kräftige Kost bietet, die dankbar angenommen und stehend oder auf den hierher gebrachten Subsellien sitzend hastig eingenommen wird.

Während wir hier stehen, verlassen fortwährend mit Kleidungsstücken und Geräten Beschenke das Schulhaus u. bringen dieselben in ihre neue Behausung. Viele sind in den noch stehenden Gebäuden untergebracht, viele mußten und durften in den südlich der Eisenbahnlinie errichteten Baracken ihre Zuflucht nehmen, die scharfhaft Neu-Isfeld gehen werden. Eine stattliche Anzahl älterer Eisenbahnwagen werden als Wohnungen benützt; auf der linken Seite steht nach städtischem Muster zur Orientierung der Name des Bewohners und ein Blick in das Innere zeigt, daß es die Insassen verstehen, sich ziemlich behaglich einzurichten. Drei gebohrte Brunnen spenden genügend Wasser für den Hausbedarf.

Für das Vieh werden geräumige Bretterhütten aufgeschlagen und zur Unterbringung des Futtermaterials gegen Unwetter geschützte Schuppen errichtet. Dabei übernehmen einen großen Teil der anstrengenden Arbeit die Ulmer Pioniere, die in den letzten Tagen die Heilbronner Infanterie abgelöst und in der Nähe des Friedhofes im nördlichen Teil des Dorfes ihre Zelte aufgeschlagen haben.

So wird allseitig eine unermüdete, rege Tätigkeit entfaltet und wir hoffen, daß bald der heißersehnte Zeitpunkt kommen möge, wo die vertriebenen Familien in ihre neuen Wohnungen einzichen können und die tief geschlagenen Wunden etwas vernarben werden. Dtsch. Anz.

Literarisches.

„Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Blutreinigungsv erfahren.“ Von Dr. Bogrowski, 11. Aufl., (1900), Verlag von Edmund Demme Leipzig. Die Ausschcheidung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader“, die große Portvene, ist für die gesunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang. Ihre Verstopfung oder Behinderung führt eine große Anzahl anderer Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als Hämorrhoidalbeschwerden bezeichnen. Die Aderngefäße des Mastdarmes erweitern sich dann zu großen, hart mit Venenblut angefüllten Säcken, sie rufen die heftigsten Schmerzen hervor, welche die Leidenden oft am Gehen, Stehen und Sitzen hindern. Die Kranken fühlen sich matt, abgeschlagen und verdriehlich, es entstehen Einklemmungen des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Ueber alles das gibt die billige Besondere Kusschup und zeigt den Weg zur Heilung.

„Die Selbstvergiftung des Körpers als Grundursache der Krankheiten.“ 11. Auflage. Von Dr. Bogrowski (1900). Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Verfasser stellt in dem interessanten Buche ganz neue Gesichtspunkte auf über Entstehung, Verhütung und Heilung der Krankheiten. Dieselbe führt der Mensch sich krank und weh nicht wo und warum es liegt, er fühlt sich im höchsten Grade unbehaglich, ohne doch so recht bestimmt sagen zu können, was es eigentlich ist. Dr. Bogrowski sagt hierüber in oben angeführtem Buche: Die größte Aufmerksamkeit in allen solchen unbestimmten krankhaften Zuständen verdient der Darm. Er ist das wichtigste Organ in unserem Körper, nimmt den größten Platz ein und — hat auch wohl die größte Bedeutung. In ihm spielen sich die wichtigsten Prozesse ab, und jede, auch die geringste Störung in ihm teilt sich auch dem übrigen Körper mit. Erfüllt der Darm nicht voll und ganz seine Aufgabe, arbeitet er zu langsam, so bleiben die faulenden Speisereste zu lange dort liegen und werden wieder ins Blut aufgenommen. Das unter solchen Umständen das Blut mit schlechten und toxischen Stoffen überfüllt wird, ist wohl selbstverständlich, und daß sich in einem solchen verunreinigten Körper Krankheiten einmischen können, liegt wohl klar auf der Hand. Da läßt man klagen über Oberlauf, Hitze im Kopfe, Delirien, Nasenbluten und Gott weiß was für Gebrechen.“ Die Bekümmerte des Buches dürfte für jedermann viel Interessantes bieten und sei darum empfohlen.

Zu beziehen durch die G. W. Zainor'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Hopfenverkäufe wurden abgeschlossen in Waiblingen zu 180 M und Trüdingen, Wüdingen 180 M, Wüttlingen 200 M, Ergenzingen 165—200 M.

Wärtingen, 24. Aug. Die Ernte der Späthopfen beginnt Ende dieser Woche. Der Hopfen ist dieses Jahr besonders schön und wurden heute von Wilhelm Kimmann 8 Zentner Frühhopfen, der Jtr. zu 200 M, an Hopfenhändler Hoch in Wüdingen verkauft.

Kath., 23. August. Gestern wurde hier ein Hopfenkauf abgeschlossen zu 200 M per Zentner. Lieferbar sobald trocken und fadbar.

Osterdingen, 24. Aug. Am letzten Montag wurde das zu 806 Stmri geschätzte Gemeinobst verkauft und wurde die Summe von 1011 M erzielt. Sonach kostet das Stmri 1.81 M.

Dom Bodensee, 20. August. Dem gestrigen Obstmarkt in Ueberlingen waren 20 000 kg Tafelobst zugeführt. Nordweise kostete das zur Kapsel 16—24, Straun 16—28 S.

Besigheim, 24. Aug. Der gestrige Holzmarkt in Isfeld, weithin der härteste in der ganzen Gegend, war wieder mit Bauholz, Brettern, Stöhlen, Küsternwaren u. fast besahren. Bau- u. Langholz war infolge des großen Brandes mehr als sonst begehrt. Es wurde fast alles zu verhältnismäßig guten Preisen abgesetzt; namentlich wurden die Weidenzapfen rasch verkauft, das Hundert ergabte Stöble zu 3 M bis 3.20 M, gepaltene zu 4 M bis 4.20 M.

Wir richten die höfl. Bitte an unsere Herren Berichterstatter und Freunde, uns über abgeschlossene Hopfenverkäufe möglichst rasch Nachrichten zugehen zu lassen.

Redaktion des „Gesellschafters“.

Diesu das „Blauerstädter“ Nr. 34.

Witterungsvorherjage. Samstag den 27. Aug.: Vorwiegend heiter, trocken, tagüber warm.

Druck und Verlag der G. W. Zainor'schen Buchdruckerei (Ehemal. Zainor) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauer.

Dr. Fricker
ist bis zum 17. September
verreist.

Altensteig Stadt.
Verkauf von
aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)
aus Stadtwald Engwald Abt. 2/18, Breiten
Abt. 4, 8, 16, Hagwald Abt. 2/11.
347 Stück Laug- und Sägholz mit
393,72 Fm. und zwar:
1) Laugholz I RL 94,48, II RL 96,24,
III RL 84,21, IV RL 87,77, V RL
3,32 Fm.
2) Sägholz I RL 16,18, II RL 6,75, III RL 5,17 Fm. in 6 Losen.
Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise
sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stamm-
holz“ bis spätestens

Samstag den 27. August 1904,
nachmittags 2 Uhr
bei dem Stadtschulh.-Amt hier einzuliefern, wofür nachmittags
3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen
sind.
Verkaufsbedingungen, Anzüge und Lössverzeichnisse können von der
städtischen Forstverwaltung bezogen werden.
Den 17. August 1904.



Stadtschulh.-Amt:
Wetter.

Gültlingen.
Farren-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Farrenhaltung sehe ich meine
4 Farren
im Alter von 2¹/₂ und 1¹/₂ Jahren, Qualitätsklasse I u. II, bis Mitte
September dem Verkauf aus.
Farrenhalter Rinderknecht.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Soeben beginnt zu erscheinen:
Geschichte der Deutschen Kultur.
Von Dr. Georg Steinhilber.
Mit 206 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Kupferätzung und Holzschnitt.
15 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbbänden gebunden 17 Mark.
Die erste Lieferung zur Ansicht, illustrierte Prospekte kostenfrei durch
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. zu beziehen.

Sammelliste
für die Abgebrannten in Hilsfeld.

Bei der Bezirksammelliste sind eingegangen:
Sammlung des „Gesellschafers“ 200 M., von Oberamtswann Ritter 2 M.,
Gemeindepfleger Walddorf 20 M., Amtmann Niethammer 3 M., Haus-
kollekte Gaugenswald 38 M., Hauskollekte Eberhardt 77 M. 70 S., Haus-
kollekte Bart 70 M. 30 S., Ertrag der unfruchtlichen Unterhaltung in
der R. Seminarhalle 126 M. 50 S., Gesamtertrag 537 M. 50 S.
Allen Gebern herzlichen Dank!
Weitere Gaben werden angenommen.
Nagold, den 24. August 1904.

Die Bezirksammelliste:
Oberamtspfleger Rapp.
Bei dem „Gesellschafers“ gingen bei der zweiten Sammlung
ferner ein:
Von G. B. 1 M., J. R. Rohrdorf 1 M., Ch. B. 3 M., F. 3 M.,
F. 10 M., G. W. 3 M., W. D. 2 M., W. D. 2 M., R. R. 2 M.,
Hotelier Luz 5 M., R. B. 3 M., Strenger 1 M., Walldorf 2 M., S. B.
1 M., R. R. 1 M., R. R. 1 M., Vom Kinderfest Hilsfeld 6 M. 30 S.,
R. R. 2 M., R. R. 2 M., S. B. 1 M., Oberf. Weinsand 3 M., Gesamtertrag
263 M. 80 S., welche an die Amtspflege zur Uebermittlung abgeliefert wurden.
Den 25. August 1904.
Verlag des Gesellschafers.

Nagold.
Tellerkappen,
sowie verschiedene Sorten
Kindermützen,
mit vielen hübschen Neuheiten,
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Brintzinger.

Nagold.
Kaffee, Tee, Kakao,
sowie sämtliche
Suppeninlagen
nur bester Qualität empfiehlt billigst
Ph. Krauss Wwe.
NB. Zugleich bringe ich meinen
Privatkostisch
in empfehlende Erinnerung.
D. Obige.

Nagold.
Solange Vorrat.
Garantiert reines
**Schweine-
schmalz,**
1/2 Kilo 65 S., bei Mehrabnahme
60 S. bei
Christian Säugler.

Emmingen.
Einer verchrl. Einwohnerschaft
von Nagold u. Emmingen mache ich
die ergebene Mitteilung, daß ich das
Botengeschäft
meiner verst. Mutter, Katharine
Denkle weiterbetreibe und wird Herr
Böckmeyer Mowann die Güte
haben, Aufträge für mich anzunehmen.
Indem ich mich unter Versicherung
gewissenhaftester Bedienung bestens
empfehle, zeichne hochachtungsvoll
Marie Deuble.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft oder ver-
pachtet seinen in der Nähe gelegenen
Hopfenacker.
Diehaber hiezu wollen sich **Mont-
tag den 29. d. Mts.,** abends
8 Uhr in der Wirtschaft von Herrn
Böckmeyer einfinden.
Wilh. Grüninger,
Schuhmacher.

Nagold.
**Möbelschreiner-
Gesuch.**
Ein solider tüchtiger Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung. Ein-
tritt 5. Sept.
Fr. Luz.

Auf 1. Oktober wird zu zwei
Damen ein einfaches, solches
Mädchen
gesucht, das auf dauernde Stellung
reflektiert.
Offerten an Frau Horn, zuzugl.
in Hilsfeld, Pension Nojer.

Die bekannten
„Dr. Hölzle's homöop.
Krampfhustentropfen“
(Cu. Op. Jp. Bell. m.)
Preis 70 S.
sind zu haben bei D. Apotheker
Schmid-Nagold.

Nagold.
Nächsten Sonntag den 28. d. Mts.
bei guter Witterung von nachmittags 1/2 4 Uhr an
Garten-Konzert
der hiesigen Stadtkapelle.
Eintritt 20 Pfg.
Bogu freundlichst einladet
Summ z. „Schiff“.

Macht Euren Hastrunk nur mit:
Jul. Schrader Kunstmostsubstanzen in Extraktform
Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen
Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt
geben. Der z. Zeit billigere Juderpreis dürfte auch die noch weitere
Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes
wesentlich fördern.
Prospecte gratis u. franko.
Jul. Schrader Feuerbach bei Stuttgart.
Depot in
Nagold bei G. Gauß. Altensteig bei Chr. Burkhard jr.

Nagold.
Wandkarte vom Oberamt Nagold.
In siebenfarbigem lithographischem Druck.
Format: Höhe 1,6 m, Breite 1,30 m. Maßstab 1:25000.
Aufgezogen auf Leinwand, lackiert, mit Stäben zum Aufhängen.
Preis 12 Mk. 50 Pfg.
Die Karte ist die Grundlage zur Bauplanerstellung, der Schließung zum Kataster-
planmäßig und kann zur Erleichterung des Ortskenntnis jedes neuen Ortskenntnis zur Hilfe der
Bauverwaltung in hiesigen zu beziehen.
Die topographische Karte von 1:25000 Maßstab in Stuttgart hat eine Maßstabs-
vergrößerung von 1:25000 im Maßstab 1:25000 herangezogen und damit in erster Linie
einem Schulunterricht dienlich. Die Karte ist für Schulen, für die Bildung des Geistes und
des Gedächtnis in hiesigen zu verwenden. Die Karte hat in der Form der
verwendeten Zeichnungen, Maßstabvergrößerung und der Karte anzuwenden.
Die Karte hat die Bedeutung einer guten Bauplanerstellung für die Kataster- u. Kon-
tore, besonders auch für Wirtschaftskontore bildet sie einen wertvollen Handwörterbuch.
Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Feuer
Wo immer das Element vorwiegend auftritt,
überall wird es wirksam
und sicher bekämpft durch
den Handfeuerlösch-Apparat
„Minimax“
Kein Rollen, kein Schlingeln, kein Mechanismus. Ein
Wunder wirkt 14 m weit. Die heute (in 14 Monaten) über
2000 Apparate geliefert u. in den letzten Monaten allein
30 Zeugnisse über gelobte Brände erhalten. Preis 12 M.
bzw. 10 M. Die Schloßherren Majestät des Kaisers
von Deutschland mit „Minimax“ ausgezeichnet. Prospekte
kostenlos von dem Minimax-Verf. Julius Kroll, Wilmberg

**Pergament-
Papier**
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Nagold.
Ein größeres heizbares oder zwei
kleinere
Zimmer
werden bis 1. Oktober oder später
zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein
heller**
verwendet statt
Backpulver
Vanillin-Zucker
**Dr. Oetker's
Pudding-Pulver**
2 1/2 Pf. Millionfach bewährte Re-
zeptur gratis von den besten Geschäften.

Lohnender Verdienst!
Zum Vertrieb meines allbekanntesten
Evang. Kalenders für 1905,
praktisch und schön ausgestattet, mit
vielen Bildern und reichem Lesestoff,
suchen wir in allen Gemeinden des
Landes Leute, (auch Frauen), welche
sich mit dem Verkauf befassen wollen.
Näheres durch die Verlagbuch-
handlung **Fleischhauer & Spohn,**
Stuttgart.
Vorrätig sind folgende beliebte
Lieder in allen Stimmlagen mit
Begleitung des Pianoforte:
Schwarzwald, o Heimat
von Franz Abt, 1 M.
Stolzenfels am Rhein
von Josef Meißler, 1 M. 50 S.
Zwei dunkle Augen
Hed-Rondo von Carl Deuss
1 M. 50 S.
Glühwürmchen-Idyll,
1 M. 80 S.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

